

## Neue Bücher.

### July Thoms: Das letzte Leben.

Das Leben eines Mannes, der in der Welt ein Name gemacht hat, ist ein interessantes Thema. In diesem Buch wird die Geschichte eines Mannes erzählt, der in der Welt ein Name gemacht hat. Die Geschichte ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band erzählt die Kindheit und Jugend des Mannes. Der zweite Band erzählt die Zeit, in der er in der Welt ein Name gemacht hat. Der dritte Band erzählt die letzten Tage des Mannes. Das Buch ist eine sehr interessante Lektüre für alle, die sich für die Geschichte eines Mannes interessieren.

### Mark Lohm: Was zum Dienen.

Was zum Dienen ist ein Buch, das die Bedeutung des Dienens in der Welt erklärt. Das Buch ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band erzählt die Geschichte des Dienens in der Welt. Der zweite Band erzählt die Bedeutung des Dienens in der Welt. Der dritte Band erzählt die Aufgaben des Dienens in der Welt. Das Buch ist eine sehr interessante Lektüre für alle, die sich für die Bedeutung des Dienens interessieren.

Die Geschichte des Dienens in der Welt ist eine sehr interessante Geschichte. In diesem Buch wird die Geschichte des Dienens in der Welt erzählt. Die Geschichte ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band erzählt die Kindheit und Jugend des Mannes. Der zweite Band erzählt die Zeit, in der er in der Welt ein Name gemacht hat. Der dritte Band erzählt die letzten Tage des Mannes. Das Buch ist eine sehr interessante Lektüre für alle, die sich für die Geschichte eines Mannes interessieren.

## Uja Ehrenburg: 13 Pfeifen

Uja Ehrenburgs 13 Pfeifen ist ein Buch, das die Geschichte eines Mannes erzählt, der in der Welt ein Name gemacht hat. Die Geschichte ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band erzählt die Kindheit und Jugend des Mannes. Der zweite Band erzählt die Zeit, in der er in der Welt ein Name gemacht hat. Der dritte Band erzählt die letzten Tage des Mannes. Das Buch ist eine sehr interessante Lektüre für alle, die sich für die Geschichte eines Mannes interessieren.

Die Geschichte des Dienens in der Welt ist eine sehr interessante Geschichte. In diesem Buch wird die Geschichte des Dienens in der Welt erzählt. Die Geschichte ist in drei Bänden unterteilt. Der erste Band erzählt die Kindheit und Jugend des Mannes. Der zweite Band erzählt die Zeit, in der er in der Welt ein Name gemacht hat. Der dritte Band erzählt die letzten Tage des Mannes. Das Buch ist eine sehr interessante Lektüre für alle, die sich für die Geschichte eines Mannes interessieren.

ebenfalls noch an einer zu ausgesprochenen, sogar fast schmeißlich lebhaften, mit aufgereiztem Begehren betonten „Moral“. Ueberhaupt berührt er nicht, er wirkt vielmehr darstellend und gestaltet, und hat kaum seine Reize in mander gut ausgemalten Epica um 1700 dem gesellschaftlichen Leben des Finnlands um 1800. Diese drei Autoren gehören ungefähr der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an, zwei Dichter, die zwischen 1860 und 1870 geboren sind, verzeihen die Gegenwart, und ihre beiden Bücher sind von den noch hoch diejenigen, die uns wirklich festhalten und uns formal heutigen Ansprüchen genügen. Derer z. B. Eide n s t a m s „Der Wald raucht“ enthält fast kurze Erzählungen, die rein stilistisch (wenn die literarische Meisterliche Prosa sind. Antiler Methos ist es ebenfalls, gefasst, beherrscht und klar klar geworden wie eine schwedische Sage oder Dichtung. Was kommt Menschliches zu kurz: ein Bettepost verleiht „seines Amtes Ehre“ gegen einen dänischen böhmigen Leutnant; ein finnländischer Bauernknecht vertritt gegen schwedische Landknechte des 17. Jahrhunderts mit seinem Leben die herrliche Überzeugung, daß die „Stimme des Gewissens in uns heilige ist als die Besäße des Hohen“, und der Held eines dieser selbstischen Brandstifter und Räuber: „Wirst du nicht, daß es ganz unmöglich wäre, dich zu führen, wenn alle so sprächen?“ Ist bis auf den heutigen Tag, richtig gefasst und beherzt, die stärkste, sprechendste, aufwühlendste Parole für die die zu praktischen Gegenwehr wider den Dürren der Kriege entschlossen sind. Peter E g g r s „Hans Don Herr“ hebt schließlich direkt aus Gegenüberstand, das Abbild nordischer Art. Die letzten Schweregeister binüber und herüber, zweier gleich unmanieren, Götter (das etwas atmatisch gewordene Wort ist hier ein Platte) ergeben sehr deutlich, wirklich, einfach, aber große furchtbare Aufmachung dem Gesamtcharakter dieser Landshaft und ihrer Kreaturen. „Sein Herr war wie eine Sonne, die nicht durch die Wolken bringen kann“, charakterisiert treffend das tolle, stolze, nicht nur dieses nordischen Schlemmer, sondern aller mit nordischer Schwerfälligkeit betäubten Menschen. Und der verschwiegen, sich nach ihnen verdrückende Kampf eines Mannes mit einer Frau, die beide gleichen Blutes sind, so daß keines die Freiheit von des andern Seele nehmen kann, das Geschick schließlich das Schlagende bestimt („Wer verliert, der ist im Grunde der Sieger“) — dieser alle gleiche Kampf, in dem die Wunden des einen die Wunden des andern sind, er führt still und beharrlich die Striddergehe, die nordische Situation hinüber die allgemeine Entzweiung, selbständigerweise, aber nicht, (amerikanische (arabische) Heidelesigkeit, harte, Verfehltes, Miltärisches, absichtlich Eichenneres, geht durchaus senkrecht mit dem Inhalt des Buches mit dem Gefühlstyp nordischer Artana und mit der Anlage, die dieser Artana heute nahesteht.

Max Herrmann (Neub.)

## Nordische Bücher

Deinich Goebel gibt im Verlage H. Voelgel, Leipzig, eine Sammlung „Nordische Bücher“ heraus, die die wertvollsten Dokumente nordischer Geisteskultur in repräsentativer Auswahl und unter großen Gesichtspunkten zusammenstellen will. Den fünf Bänden, die mir davon vorliegen, ist wirklich ein gewisser nordischer Grundton gemein, obwohl sie aus zwei verschiedenen Epochen und von sehr verschieden gestimmten Autoren kommen. Dieser Grundton, der meinem Eindruck nach überhaupt der ganzen nordischen Literatur eignet und bei verschiedenartigen, mit verschiedenen, ja entgegengesetzten Tendenzen schreibenden Autoren sich findet, ist ein Vertrauens in überirdischen Dingen, ein Leben mit solchen Dingen. Das kann sich äußern als Frömmigkeit oder als Trost, als Ivollicher, in sich aufhebender Glaube oder als Kampf mit unsichtbaren Geistern; jedenfalls ist die andere, jenseitige Welt für diese Menschen — und auch für die Aufrechter unter ihnen — ein zwar geheimnisvoller, gefährlicher, ja feindlicher Faktor, aber doch eine durchaus ernst zu nehmende Macht. Der nordische Geist beginnt ja eigentlich bereits in der Adertmar, schon da haben die Leute diese Bescheidenheit mit dem Auerflüchigen, etwas, was mehr als Werglaube ist, nämlich ein noch ursprünglicher Umgang mit guten und bösen Dämonen höherer und niedriger Ordnung. Auch da ist diese Hülle innerer Auseinandersetzung, guten oder schlechten Hoffens, so auf den Seelen, daß die Menschen verschlossen, fars, hier werden, aber auch diese Kargheit hat den

großen Spielraum zwischen überlegener Freiheit von allen irdischen Ansprüchen und zwischen kümmerlich gebüggtem Partontismus, zwischen tragischen Unvernügen, sich zu offenbaren, und bewußter, dochvoller Verstoßheit. In diesen skandinavischen Büchern hier sind viele Epitaxien solcher Lebensstimmung vorhanden. Verschieden ist freilich der künstlerische Wert der einzelnen Bände, einige sind nur literaristische Kurios. So Dohn Ludwigs R u n e b e r g s Hylliche Epen in Hexametern („Hanna“, „Der Weihnachtsabend“), die wieder die simple Verlobung einer Postrentochter und die rührselige Weihnachtsfeier in einem Schloß des Finnlands von 1800 ausspannen. Auch E. A. E. A l m q u i s t s Prosaerzählungen „Die Kapelle“ und „Der Palast“. Wechen gemeinsam ist ein in seiner Art kongler, herber Stil, und die erste Geschichte ist kompathisch durch die Propaganda für ein eingermohes soziales Christentum, die zweite sehr gefolmt in ihrer phantastischen Erzählung; dennoch führt bei der ersten ein allzu patriachalisches Geboben, in der zweiten die did aufgepöppelte, künstliche Moralisierung. Gerade diese Robelle könnte nämlich ihrer ganzen Anlage nach eine Altade gegen den überspannten Erbegegriff, gegen den grausamen Koder aller auch heut noch existierenden „Mittlerlichkeit“ sein, und blegt sich gewollsam in die Glorifizierung des christlichen Europas wider ein Asten um, das mit den Augen einer sehr voreingenommenen Missionpredigt gesehen ist. Der historische Roman „Die Draxeln von Finnland“ von Zacharias Topelius leidet

# Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Erhalten Sie einen strahlend weißen Lächeln mit der neuesten Erfindung...  
 Ein strahlend weißes Lächeln ist ein Zeichen für Gesundheit und Schönheit. Die neuesten Erfindungen ermöglichen es Ihnen, Ihre Zähne schnell und einfach zu bleichen. Diese Erfindungen sind sicher und wirksam und helfen Ihnen, Ihre Zähne zu einem strahlend weißen Lächeln zu erlangen. Die Erfindungen sind in Form von Zahnpasta, Zahngel und Zahnpulver erhältlich. Sie sind leicht zu verwenden und helfen Ihnen, Ihre Zähne zu einem strahlend weißen Lächeln zu erlangen. Die Erfindungen sind in Form von Zahnpasta, Zahngel und Zahnpulver erhältlich. Sie sind leicht zu verwenden und helfen Ihnen, Ihre Zähne zu einem strahlend weißen Lächeln zu erlangen.

# Neue Bücher.

John Galsworthy: Das letzte Leben.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

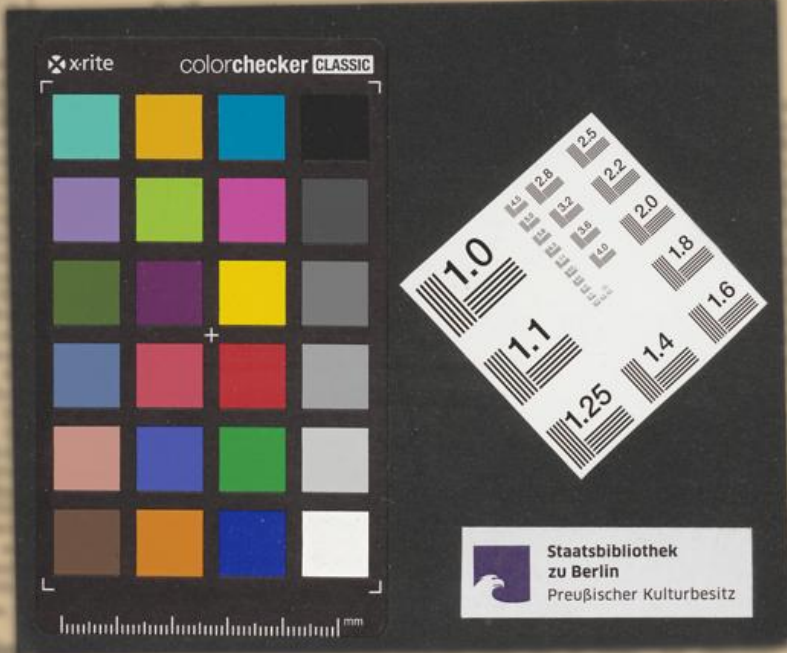
Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

Das Buch ist ein Werk von John Galsworthy, das das Leben eines Mannes in der englischen Aristokratie zeigt.

...denfalls noch an einer zu ausgesprochenen, sogar lang  
schweifig lehrhaften, mit aufgeborenen Zeigefinger  
betonten „Moral“. Uebrigens berichtet er mehr, als  
er wirklich darstellt und gestaltet, und hat demnach  
seine Reihe in mancher gut ausgemalten Szene aus  
dem gesellschaftlichen Leben des Finnlands um 1700.  
Diese drei Autoren gehören ungefähr der ersten Hälfte  
des 19. Jahrhunderts an, zwei Dichter, die zwischen  
1860 und 1870 geboren sind, vertreten die Gegen-  
wart, und ihre beiden Bücher sind von den besten  
noch diejenigen, die uns wirklich fesseln und von  
formal heuligen Ansprüchen genügen. Werner von  
Siedensams „Der Wald raucht“ enthält keine  
kurze Erzählungen, die rein stilistisch (wenn die Über-  
setzung nicht trügt) klassische, in ihrer Einfachheit  
meisterliche Prosa sind. Antiler Reiches ist da schon  
sicher, gelassen, beherrschend und klar Figur gewor-  
den wie eine schwedische Sage oder Historie. Und er  
kommt Menschliches zu kurz: ein Bettepot ver-  
„Seines Amtes Ehre“ gegen einen banauisch jensei-  
tigen Leutnant; ein finnländischer Bauernknecht ver-  
tritt gegen schwedische Landbesitzer des 17. Jahrhun-  
derts mit seinem Leben die herrliche Ueberzeugung,  
dass die „Stimme des Gewissens in uns heiliger ist,  
als die Befehle des Königs“, und der Einzige  
eines dieser solbatischen Brandführer und Märtyrer  
„Weißt du nicht, dass es ganz unmöglich wäre, dich  
zu führen, wenn alle so sprächen?“, ist bis auf den  
heutigen Tag, richtig gefühlt und beherzigt. Die  
stärkste, sprengendste, aufwühlendste Parole für die  
die zu praktischer Gegenwehr wider den Verfall im  
Krieges entschlossen sind. Peter Egges Roman  
„Das Herz“ hebt schließlich direkt aus Gegenwärtigen  
das Abbild nordischer Art. Die leisen Schwärmer  
hinüber und herüber, zweier gleich unmauerter Seele  
(das etwas altmodisch gewordene Wort ist hier in  
Platz) ergeben sehr deutlich, reinlich, einfach die  
große symbolische Aufmachung den Gesamteindruck  
dieser Landschaft und ihrer Kreaturen. „Sein Herz  
war wie eine Sonne, die nicht durch die Wolken  
bringen kann“, charakterisiert treffend das festliche Ge-  
schick nicht nur dieses norwegischen Schlemihls, sondern  
aller mit nordischer Schwermüdigkeit behafteten Men-  
schen. Und der verschwiegen, sich nach Innen zu-  
rückziehende Kampf eines Mannes mit einer Frau, die  
selbe gleichen Blutes sind, so dass keines die Größe  
keit von des andern Seele nehmen kann, das Ge-  
schick schließlich das Schlagende bestigt („Wer ge-  
schieht, der ist im Grunde der Sieger“) — dieser ist  
gleich Kampf, in dem die Bünden des einen  
Bünden des andern sind, er führt still und beherrschend  
die Strömung, die nordische Situation hinterher  
die allgemeine Entweitung, selbstverständliche Besinn-  
keit, schmerzhafteste (grundtiefste) Feindschaft, die  
Europas. Soar die Sprache des Romans, die eine  
Verfestigtes, Mißtrauisches, absichtlich Steinernes  
geht durchaus konform mit dem Inhalt des Buches  
mit dem Gefühlsstap nordischer Art und mit der  
Anlage, die dieser Artuna heute nahesteht.

Max Herrmann (Nürnberg)



## Nordische Bücher

Heinrich Goebel gibt im Verlage H. Haessel, Leipzig, eine Sammlung „Nordische Bücher“ heraus, die „die wertvollsten Dokumente nordischer Geistes- kultur in repräsentativer Auswahl und unter großen Gesichtspunkten zusammenstellen will“. Den fünf Bänden, die mir davon vorliegen, ist wirklich ein gewisser nordischer Grundton gemeinsam, obwohl sie aus zwei verschiedenen Epochen und von sehr verschieden gestimmten Autoren stammen. Dieser Grundton, der meinem Eindruck nach überhaupt der ganzen nordischen Literatur eignet und bei verschiedenartigen, mit verschiedenen, ja entgegengesetzten Tendenzen schreibenden Autoren sich findet, ist ein Vertrautsein mit über- indischen Dingen, ein Leben mit solchen Dingen. Das kann sich äußern als Frömmigkeit oder als Trost, als Wohlgefühl, in sich zufriedener Glaube oder als Kampf mit unsichtbaren Geistern; jedenfalls ist die andere, jenseitige Welt für diese Menschen — und auch für die Aufreiter unter ihnen — ein zwar geheimnisvoller, gefährlicher, ja feindsüchtiger Faktor, aber doch eine durchaus ernst zu nehmende Macht. Der nordische Geist beginnt ja eigentlich bereits in der Altertum, schon da haben die Leute diese Ver- bundenheit mit dem Unerklärlichen, etwas, was mehr als Berglauben ist, nämlich ein noch ursprünglicher Umgang mit guten und bösen Dämonen böherer und niederer Ordnung. Auch da lastet diese Kälte innerer Auseinandersetzung, guten oder schlechten Mysteriums, so auf den Seelen, daß die Menschen verschlossen, farg, stier werden, aber auch diese Kargheit hat den

großen Spielraum zwischen überlegener Freiheit von allen irdischen Ansprüchen und zwischen kümmerlich geschäftigem Puritanismus, zwischen tragischen Unver- mögen, sich zu offenbaren, und bewußter, dochhafter Verstocktheit. In diesen skandinavischen Büchern hier sind viele Spielarten solcher Lebensstimmungen vor- handen. Verschieden ist freilich der künstlerische Wert der einzelnen Bände, einige sind nur literarisch-fürliche Kuriosa. So Johan Ludvig Runebergs Hymnische Epen in Hexametern („Hanna“, „Der Weihnachtsabend“), die wieder die simple Verlobung einer Pastorentochter und die räuberische Weihnachts- feier in einem Schloß des Finnlands von 1809 aus- spielen. Auch C. A. E. Almqvists Prosaerzählun- gen „Die Kapelle“ und „Der Palast“. Beiden gemein- sam ist ein in seiner Art kongler, herber Eil, und die erste Geschichte ist sympathisch durch die Propa- ganda für ein einigermaßen soziales Christentum, die zweite sehr gelohnt in ihrer phantastischen Kritik; dennoch stört bei der ersten ein allzu patriarchalisches Gebaren, in der zweiten die viel ausgepöppelte, hüßliche Moralisierung. Gerade diese Novelle kommt nämlich ihrer ganzen Anlage nach eine Altäre gegen den überpannten Christen, gegen den grausamen Koder aller auch heut noch existierenden „Ritterlichkeit“ sein, und biegt sich gewaltsam in die Glorifizierung des christlichen Europas wider ein Asien um, das mit den Augen einer sehr voreingenommenen Missionspredigt gesehen ist. Der historische Roman „Die Herzogin von Finnland“ von Zacharias Topelius selbst

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne